

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 41 (1998)
Heft: 1

Artikel: "Bücher erhalten, pflegen und restaurieren"
Autor: Petersen, Dag-Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«BÜCHER ERHALTEN, PFLEGEN UND RESTAURIEREN»

Wolfgang Wächter (Leipzig) hat bereits 1981 im VEB Fachbuchverlag eine Monographie zur «Buchrestaurierung» veröffentlicht, mit dem Untertitel «Das Grundwissen des Buch- und Papierrestaurators». Wer sich für dieses Thema interessiert und auf Grund des Titels der Neuerscheinung «Bücher erhalten, pflegen und restaurieren» vermutet, daß es sich gegenüber der ersten Publikation von Wächter um eine Vertiefung der einzelnen Aspekte der Buchrestaurierung handelt, wird enttäuscht sein. Zum Beispiel findet die Buchpflege (Reinigung der Bücher und Regale oder die Pflege der Einbandmaterialien Leder und Pergament) überhaupt keine Erwähnung. «Leder» taucht im Stichwortverzeichnis einmal auf und wird auf Seite 7 im Kapitel «Papier – ein historisch-technischer Abriss» als Beschreibstoff angeführt.

Die Abschnitte, die sich im Band von 1981 konkret mit Buchrestaurierung befaßten (von 242 immerhin etwa 60 Seiten), sind ausnahmslos weggefallen. Das ist um so erstaunlicher, als auf den ersten 60 Seiten der neuen Veröffentlichung der Text und die Abbildungen aus dem Band «Buchrestaurierung» von 1981 fast unverändert übernommen wurden, sie enthalten: «Das Papier – ein historisch-technischer Abriss» – «Von Schäden und ihren Ursachen».

Und wie sieht es mit der «Erhaltung» der Bücher aus? Dazu gibt das Vorwort Auskunft, in dem die zentrale Thematik des Bandes umrissen wird: «Der rasche Zerfall industriell gefertigter, säure- und holzhaltiger Papiere überall in der Welt ist gefährliche Realität. Es stellen sich also Fragen nach Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur Verhinderung riesiger materieller und ideeller Verluste des geistigen Erbes der letzten 150 Jahre.» Es kann fast der Eindruck entstehen, daß Bücher und Archivalien aus

säurehaltigem Papier die einzig erhaltenswerten seien, ein Eindruck, der natürlich falsch und vom Verfasser sicherlich nicht beabsichtigt ist.

Die weltweite Problematik in Bibliotheken und Archiven durch das saure, holzschliffhaltige Papier haben Bibliothekare, Archivare und Konservatoren in den vergangenen rund zwanzig Jahren in ihrem Umfang erkannt und über die Medien bekannt gemacht. Ebenso wurden auch weltweit große wissenschaftliche und technologische Anstrengungen zu ihrer Lösung unternommen. Die Ergebnisse der Forschungen aus den USA, Frankreich, Österreich, England, Kanada und Deutschland werden – von Schwarzweiß-Abbildungen illustriert – in einzelnen Kapiteln auf etwa 50 Seiten beschrieben und erläutert, so daß die Verfahren aus chemischer und technologischer Sicht für den Laien verständlich sind. Besonders eingehend dargestellt wird natürlich das vom Battelle-Institut in Frankfurt entwickelte, nicht-wässrige Verfahren, das in Leipzig unter der Leitung von Wolfgang Wächter im Zentrum für Buch-Erhaltung modifiziert und verbessert wurde. In dieser Anlage ist die Behandlung von ganzen Büchern möglich.

Im Gegensatz dazu wird das sogenannte «Bückeburger Verfahren», das in der zentralen Restaurierwerkstatt des Niedersächsischen Staatsarchivs entwickelt wurde, für Einzelblätter der Archivalien eingesetzt. Zum besseren Verständnis möchte ich hinzufügen: die Behandlung mit wässrigen Lösungen ist nur bei Einzelblättern möglich, ganze Bücher – also mit dem Einband – können nur mit nicht-wässrigen, alkoholischen Lösungen oder gasförmig entsäuert werden.

Die Papiere enthalten nach einer Behandlung zwar weniger Säure («Entsäuerung»)

und zumeist einen zusätzlichen Puffer gegen die erneute Säurebildung, sind jedoch nach wie vor brüchig und bei der Benutzung stark in ihrer Substanz gefährdet. Auf diese Tatsache geht Wächter ein, indem er der «Stabilisierung von Papier» weitere 50 Seiten widmet. Daß er hierunter neben dem Anfasern ausschließlich die «Papierspaltung» versteht, ist nicht gerechtfertigt, jedoch verständlich, denn er hat zusammen mit dem Restaurator Günter Müller (Jena) in dieser Technologie große Erfahrungen und einen hohen Standard erreicht. Ein eigenes Kapitel schildert die Entwicklung von einer anfänglich rein manuellen Technik hin zur Einrichtung und dem heutigen Stand einer vollautomatischen Anlage zur Restaurierung von geschädigtem Bibliotheks- und Archivgut auf der Basis des Papierspaltverfahrens.

In seiner Einleitung verspricht der Verfasser, den Versuch zu unternehmen, «die angesprochenen Problemebenen der Bestandserhaltung näher zu erläutern und den aktuellen Stand zu illustrieren, es soll nachgewiesen werden, daß die Erhaltung ganzer Archiv- und Bibliotheksbestände prinzipiell möglich ist. Die zur Verwirklichung dieser Zielstellung benötigte Strategie wird erläutert und zur Diskussion gestellt.» Einen zentralen Punkt der Diskussion spricht Wächter in der «Schlußbemerkung» (S. 144) selbst sehr direkt an: «Die das Spaltverfahren permanent begleitenden Wertungen und Einordnungen in «restaurierungsethische» und «ästhetische» Zusammenhänge bedürfen nunmehr der Relativierung. Das derzeit sich in Mode befindliche «ethische» Hauptargument: «das unkontrollierte Zerreißen von Originalfasern im inneren des Originals.»»

Sein Gegenargument: «Hält diese unbeschwert transportierte und kolportierte Formulierung einer Konfrontation stand? Oder ist sie nicht vielmehr Illustration unverstandener Sachverhalte und Vermischung mit nicht rezipierten philosophischen Kategorien?» Der Diskussion offensichtlich müde

schließt er resignierend: «Wie dem auch sei. Pseudoargumente bekleideten immer das Neue. Allenfalls konnten sie das Tempo der Entwicklung bremsen.»

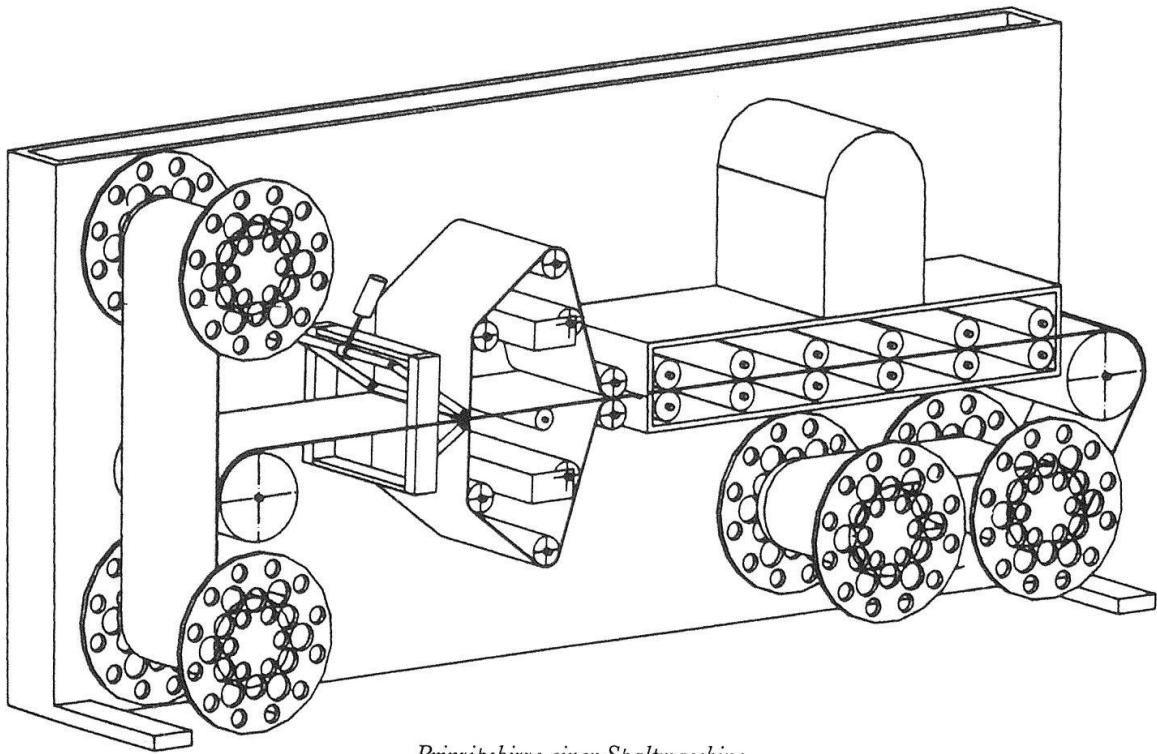
Das Sammlungsgut einer Bibliothek sind jedoch Bücher, und nicht Einzelblätter, deren massenweise mechanische Stabilisierung extensiv geschildert wird. Die Tatsache, daß man ein Buch zunächst in seine Einzelblätter zerlegen muß – «Die zur Spaltung vorbereiteten Originalblätter...» (S. 105) und anschließend auch wieder binden muß «Nach der Ganzstabilisierung erfolgt die Wiederherstellung der originalen Buchform» (S. 142) – wird erstaunlich knapp dargestellt und dem Anspruch der «Erhaltung von Büchern» in keiner Weise gerecht.

Die Massenkonservierung (der Begriff der «Massenrestaurierung» ist nicht korrekt) im Sinne der Entsäuerung ganzer Bücher nach dem Battelle-Verfahren oder der Stabilisierung einer großen Menge Einzelblätter durch das Spaltverfahren ist im Kontext der Bestandserhaltung unbestritten ein Schwerpunkt. Demgegenüber wird die Individualrestaurierung von Einzelobjekten lediglich mit einer Randbemerkung erwähnt: «Mit der Zeit wurde es aber immer deutlicher, daß die wahren Probleme der Bestandserhaltung nicht in der Behandlung des Einzelobjektes liegen» (S. 4).

Im Schlußteil des Bandes werden unter der Überschrift «Aspekte» einige in die Zukunft gerichtete Betrachtungen angestellt; so zur «Entsäuerung», «der Lagerung», «Papierproduktion», «die Ergebnisse», «Kernpapier», «Bleichen und Anfasern als Aspekte der Gesamtbehandlung».

Und so schwarz sieht die Zukunft nicht aus: «Diese Gesamtsituation läßt erkennen, daß der Zufluß labilen Materials in die Bibliotheken und Archive seinen Höhepunkt überschritten hat und glücklicherweise immer geringer wird. Letztlich werden wohl nur noch relativ langlebige Papiererzeugnisse hergestellt werden.»

Ein Abschnitt ist den «Schutzformen» gewidmet, der durch seine Kürze und Ein-



Prinzipskizze einer Spaltmaschine.

seitigkeit (es geht fast ausschließlich um das «Einkapseln» zwischen Polyesterfolien) auffällt. Auf die große Vielfalt an Schutzbehältnissen aller Art und deren Bedeutung als konservatorische Maßnahme wird bedauerlicherweise nicht näher eingegangen.

Nachdem die vom Verfasser praktizierten und favorisierten Verfahren der Massenkonservierung aus technischer, physikalischer, chemischer und wirtschaftlicher Sicht dargestellt wurden, rundet er die Abhandlung in ästhetischer Sicht ab, wozu er begleitet von Farbabbildungen als Beispiel den sehr delikaten und komplexen Bereich des Tintenfraßes bringt.

Im Literaturverzeichnis werden die «wichtigsten Quellen» aufgeführt, das heißt 14 Zeitschriften und 101 Aufsätze oder Monographien; rund 50 Prozent der Titel sind vor 1990 erschienen. Eine Systematik bei der Zusammenstellung der Literatur ist nicht erkennbar; Verweise im Text auf die zugrunde liegenden Quellen fehlen fast vollständig oder bewegen sich im allgemeinen, sogar ein wörtliches Zitat wird nicht nachgewiesen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Veröffentlichung hätte

durch einen umfassenden Literaturnachweis, zum Beispiel themenbezogen am Ende eines jeden Kapitels, eine erhebliche Steigerung erfahren. Im Hinblick auf den Preis des Bandes und den Bekanntheitsgrad des Verlages eigentlich ein selbstverständliches Desiderat.

Die vorliegende Publikation ist sehr nützlich als weiterführende und zusammenfassende Literatur für Studierende in dem Fachbereich «Buch- und Papierrestaurierung» oder für Bibliothekare, die für Bestandserhaltung zuständig sind und die sich schon mit der Massenkonservierung beschäftigt haben. Sie bringt wenig Nutzen für Laien, Bibliothekare und Bibliophile, die sich über die Erhaltung, Pflege und Restaurierung von Büchern generell informieren wollen. Insofern ist das Thema verfehlt. Unter dem Stichwort «Massenkonservierung von Bibliotheks- und Archivgut» wird der Band an anderer Stelle in der Systematik einer Fachbibliothek jedoch einen festen Platz einnehmen.

Wolfgang Wächter: Bücher erhalten, pflegen und restaurieren. Hauswedell, Stuttgart 1997. X und 278 Seiten. 145 Abbildungen, davon 26farbig.